

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Dr. Roth,
sehr geehrter Herr Wolf,
meine Damen und Herren,

im Namen des Bankenverbandes Hessen darf ich Sie herzlich begrüßen und freue mich über das rege Interesse an dieser Veranstaltung.

Finanz- und Wirtschaftskrisen haben eine lange Historie, sie prägen die Menschheitsgeschichte. Nie ist jedoch wohl so viel über derartige Entwicklungen gesprochen und geschrieben worden wie in den vergangenen Jahren. Mit der aktuellen Krise haben sich die Medien seit Mitte 2008 so intensiv beschäftigt, wie es nie zuvor der Fall war. Und damit meine ich insbesondere die elektronischen Medien und die Tagespresse. Dieses Themengebiet bleibt weiterhin relevant. Es hat alle Bevölkerungsgruppen erfasst und mit komplexen Begriffen konfrontiert, die sie häufig gar nicht oder nur nebulös verstehen. Viele an finanzwirtschaftlichen Entwicklungen beteiligte Berufsgruppen sind darüber heftig in die Kritik geraten.

Selbst die *soziale Marktwirtschaft* als solche – und auf sie sind wir unverändert stolz - ist mancherorts in Frage gestellt worden. Es fällt mir schon schwer, dies an einem Ort zu erwähnen, an dem just diese Errungenschaft der deutschen Wirtschaft hier im Hause durch Ludwig Ehrhard, den ‚Vater der sozialen Marktwirtschaft‘ – manifestiert wurde. Eine Gedenktafel erinnert an diesen großartigen Wirtschaftspolitiker am Haupteingang dieses Gebäudes. Mit diesem Ausgangszenario haben wir uns im Bankenverband intensiv auseinandergesetzt und überlegt, was wir als Lösungsansatz beitragen könnten, um einen gesellschaftlichen Beitrag zu

leisten – ohne damit die Strukturen noch komplexer , noch verwirrender zu gestalten. Eine weitere Analyse und eigene Wertungen einzelner Maßnahmen bzw. Entwicklungen schieden daher von vorn herein aus.

Wir haben uns daher entschlossen, eine Bildungsinitiative mit zu gestalten, um durch die Vermittlung von Grundkenntnissen und Erläuterung von Zusammenhängen *ökonomischer Belange* mehr Verständnis und Transparenz in der breiten Bevölkerung zu erzielen.

Mit dieser prinzipiellen Aufgabenstellung hatten wir uns - in modifizierter Weise - bereits vor 10 Jahren beschäftigt und ein Programm im Bereich Schule/Wirtschaft entwickelt – mit Lehrern als Multiplikatoren. Dieses Seminar für die Sekundarstufe I läuft unter dem Begriff „Ökonomische Bildung im Fach Politik und Wirtschaft – Wieso Wirtschaften, warum Banken und was ist Geld?“ Das zweite Seminar richtet sich an die Sekundarstufe II und hat den Titel „Banken & Kapitalmarkt“. Ihre Funktion und Bedeutung für die Gesellschaft und Volkswirtschaft wird dabei herausgestellt. Beide Seminare werden in Zusammenarbeit mit der Frankfurt School of Finance and Management gestaltet. Diese Veranstaltungen sind überaus erfolgreich. Wir haben uns deshalb entschlossen, die Frankfurt School ebenfalls zu diesem Projekt einzuladen und zu bitten, die daraus gewonnenen didaktischen Einsichten bei dieser neuen Veranstaltungsserie, dem Kooperationsprojekt mit dem hessischen Volkshochschulverband „Ökonomische Bildung - Das gute Geld und die Volkshochschulen“ weiter zu geben. So wie wir bereits vor vielen Jahren die Lehrer für unsere Idee

gewinnen konnten, als Multiplikatoren in den Schulen zu fungieren, hoffen wir nun, dass *Sie* diese Botschaft im Bereich der Erwachsenenbildung erfolgreich vermitteln können.

Unsere Kollegen vom Bundesverband deutscher Banken in Berlin engagieren sich in ähnlicher Weise in der ökonomischen Fortbildung - ebenfalls seit mehr als 10 Jahren. Sie führen dabei regelmäßig repräsentative Befragungen durch, die den Kenntnisstand im Bereich Ökonomie bei Jugendlichen – vielleicht sollte man hier besser von *mangelnder* Kenntnis sprechen – wiedergeben.

Das Einmaleins der Wirtschaft ist kaum bekannt. Mehr ökonomische Bildung ist dringend notwendig – schon bereits bei grundlegenden wirtschaftlichen Sachverhalten gibt es deutliche Verständnisschwierigkeiten. Hier einige Beispiele aus der jüngsten bundesweiten Befragung zur Illustration des Zustandes:

- 40% können mit „Sozialer Marktwirtschaft“ „nichts Bestimmtes“ verbinden und sogar 15% verbinden etwas „schlechtes“ damit
- 54% haben *keine* Erklärung für „Inflationsrate“, ihre ungefähre Höhe können 94% nicht angeben
- nur 53% kennen das Prinzip „Angebot und Nachfrage“

Es sind langwierige Aufgaben, diese Verhältnisse günstig zu beeinflussen. Wir führen unsere Seminare im Lehrerbereich selbstverständlich unverändert fort, übrigens in Hessen als einzigem Landesverband. Zusätzlich hoffen wir aber, dass die nun mit den

hessischen Volkshochschulen stattfindende Kooperation an diese positiven Ergebnisse anknüpfen kann und Sie hier im Saal diese Initiative in Ihren Bildungsstätten erfolgreich gestalten können. Wir haben die Volkshochschulen als Partner gewählt, da sie über eine breite Basis in der Bevölkerung verfügen und sie hier den notwendigen Zugang bieten.

Wer sein Leben selbstverantwortlich gestalten will, ob als Verbraucher, als Anleger, als Steuerzahler oder als Wähler, der braucht dafür ein solides Fundament an ökonomischer Bildung. Die Wettbewerbsfähigkeit und die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Deutschland liegt in unserem ureigendsten Interesse – sie gilt es zu sichern. Das heißt auch Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen.

Der englische Philosoph Herbert Spencer hat vor mehr als 100 Jahren gesagt:

Das große Ziel der Bildung

ist nicht Wissen - sondern Handeln!

In diesem Sinne wünsche ich uns allen heute einen erfolgreichen Innovationstag in der IHK, Frankfurt. Wir freuen uns auf diese Kooperation mit den Volkshochschulen in Hessen.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und darf nun überleiten zum Grußwort der Oberbürgermeisterin Frankfurts.